



Gib mir deine Hand

Ich werde sie halten, wenn du einsam bist.
Ich werde sie wärmen, wenn dir kalt ist.
Ich werde sie streicheln, wenn du traurig bist.
Ich werde sie wieder loslassen, wenn du frei sein willst.

LEBEN bis zuletzt - wir begleiten Sie

Liebe Freunde und Förderer



„Weißt du, alle sagen doch immer: Mach was aus deinem Leben, mach was aus jedem Augenblick. Aber ich weiß nicht, irgendwie glaube ich, es ist andersherum: der Augenblick macht was mit uns!“

In diesem Zitat aus dem Film „Boyhood“ von Richard Linklater geht es um Veränderungen und Krisen – im Privaten, im Beruflichen, in unserer Gesellschaft, in der Welt. Wir alle kennen konkrete, aktuelle Beispiele nur zu gut. Veränderungen im Allgemeinen aber als schöpferisches Potential, Energiequelle für Neues und letztlich als wichtige, kreative Konstante zu erkennen, darin liegt eine besondere Kraft. Jeder Augenblick kann die Perspektive verändern, die eigene Wahrnehmung neu ausrichten. Diese Offenheit begleitete uns auch während der Entstehung des Erinnerungsgartens – Naturraum der Stille. Dieser Ort gibt Gedankenimpulse zu Veränderungen im Lebensprozess, Verwandlung der Trauer und des Schmerzes in tröstliche Erinnerung und neue Lebenskraft. Wir laden Sie ein, den Entwicklungsprozess in unseren Berichten nachzuvollziehen und freuen uns über Ihren Besuch auf dem Langenbeker Friedhof.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

*Ihre
Gabriele Heuschert
(Vorstandsvorsitzende)*

Erinnerungsgarten - Naturraum der Stille Gedanken und Geschichten aus der Projektgruppe

Wie aus einer Vision immer mehr Ideen und schließlich ein konkretes Projekt entstehen konnte (Gabriele)

„Gemeinsam schaffen wir das!“

Seit unsere Altbundeskanzlerin diesen Satz als ihr eigenes Zitat ins Leben rief, lässt er sich nicht mehr so leicht und unverfänglich aussprechen. Aber er passt so treffsicher auf zahllose Projekte und Aufgaben. Daher ist er auch unentbehrlich für das Projekt „Erinnerungsgarten – Naturraum der Stille“ unseres Hospizvereins.

Eine Handvoll Menschen hat die gleiche Vision. Sie trifft sich regelmäßig in der Projektgruppe, entwickelt Ideen, sucht konkrete Möglichkeiten der Umsetzung, zieht Fäden, knüpft Kooperationen, sucht Mitstreiter, Unterstützer, Sponsoren und Menschen, die die Ideen in die Tat umsetzen.

Nur indem man selbst für eine Sache brennt, gelingt es, andere anzustecken und zum Mitmachen zu bewegen. Der wesentliche Motor ist die Begeisterung für eine Sache.

Erinnerung, Trauer, Abschied und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Sterben sind existenzielle Themen, die jeden Menschen berühren. Diesen Themen einen naturnahen Raum und Zeit der inneren Einkehr und Stille zu geben, ist unsere Vision.



Idee trifft Idylle (Bernhard)

Ein Ort der Erinnerung sollte es werden, so die Vision. Ein Flecken Erde zum Innehalten, zum Abschied nehmen, zum Trauern. Die Idee bekam den Namen „Erinnerungsgarten“ und fand sich zur Verwirklichung an einem idyllisch gelegenen Teich auf dem Langenbeker Friedhof. Der ist für sich genommen schon ein Kleinod. Ein Ensemble, das nur behutsamen Eingriff erlaubt.



So ist kein Erinnerungsgarten im herkömmlichen Sinn entstanden, kein gärtnerisches Pflegeobjekt. Sondern ein Erinnerungsgarten mit dem Zusatz „Naturraum der Stille“. Mit einem Steintor, mit Findlingen und Textimpulsen, mit Weidentipis, mit Bänken und Himmelsliegen, mit einem Lebens- und Trauerweg. Mit Elementen, die uns anregen können über das Leben und den Abschied nachzudenken – oder einfach um zur Ruhe zu kommen. Vielleicht wird es ein Sehnsuchtsort.

Aus dem Leben unseres Hospizvereins Ein bunter Bilderbogen

Corona hat uns gelähmt. Nichts ging mehr. Die Essenz hospizlicher Arbeit ist die Begegnung. Home-office ist keine Option! Im ersten Jahr der Pandemie und dann auch noch weit in das 2. Jahr hinein gab es wenig Sterbebegleitungen, keine Fortbildungen, keine fröhlichen Treffen. Mit dem Fortschritt der Impfkampagne jedoch und unter Beachtung der Hygienevorschriften zeigte sich wieder mehr und mehr lebendiges Vereinsleben. Bernhard Neumann hat einige Events mit seiner Kamera eingefangen.



Viele Teile des Qualifizierungskurses für ehrenamtliche Hospizhelferinnen mussten noch online erfolgen. Aber dann konnte er doch am 11.09.2021 mit der Überreichung der Zertifikate live abgeschlossen werden. Strahlende Gesichter.



Auch in der Hospizwoche war Begegnung wieder möglich – ja, sogar in unglaublichem

Maße nachgefragt. Unser Friedhofsspaziergang mit dem Märchenerzähler Hans-Günter Seifert und dem Leiter des Neuen Friedhofs Hans-Dieter Peters musste in 2 Gruppen durchgeführt werden. Mehr als 60 Anmeldungen sprengten jeden Rahmen.



Menschen, die musizieren, brauchen Publikum. Sie wollen erfreuen, etwas darbieten. Endlich war dies wieder möglich. Am 30.10.2021 fand ein zauberhaftes Benefizkonzert mit dem Harburger Chor Vocaliter in der Johanniskirche statt. Das Publikum war begeistert, angerührt. Die Sehnsucht nach Begegnung und Kultur wurde gestillt.



Am 8. Dezember haben wir uns dann zur traditionellen Weihnachtsfeier im „Stoof Mudders Kroog“ im Kiekeberg Museum getroffen. Es gab Leckeres für Leib und Seele. Klassischen Grünkohl oder Alternativen, aber auch Ehrungen für langjähriges Engagement wie u.a. 150 (!) mal Trauercafé.



Apropos Essen und Trinken. Es darf auch wieder gemeinsam gekocht werden. „Kochen mit Trauernden“ ließ sich online nicht realisieren und musste lange ausgesetzt werden. Nun ist es mit Maske ein großer Spaß – wie hier am Beispiel „Karibischer Fisch“ gezeigt. Übrigens – zum Essen konnten die Masken abgenommen werden. 😊

Impressum

Herausgeber: Hospizverein Hamburger Süden e.V. – Schwarzenbergstraße 81 – 21073 Hamburg – Tel.: 040-76755043
E-mail: info@hospizverein-hamburgersueden.de – www.hospizverein-hamburgersueden.de
Redaktion: Dr. Hans-Joachim Roose, Dr. Gabriele Heuschert
Druck: Bobeck Medien Management GmbH, 21149 Hamburg

Wir sind auch auf Facebook!



Erinnerungsgarten - Naturraum der Stille Gedanken und Geschichten aus der Projektgruppe

Wie schnell das Leben zu Ende sein kann (Bernhard)

Es ist Ende September. Der Erdaushub für die Findlinge um den Teich hat begonnen. Ich bin völlig überrascht, K. zu treffen. Er hilft bei dem beauftragten Unternehmen ab und zu aus. Ein Wiedersehen nach vielen Jahren. In den 90ern sind wir bei einigen Laufveranstaltungen gemeinsam angetreten – wir beide in der gleichen Altersklasse.

Zwei Monate später die Nachricht, dass K. nach einem Herzinfarkt plötzlich verstorben ist. Es liegen so wenige Tage zwischen unserem Wiedersehen und dieser Nachricht. Ich bin fassungslos. Unser Dankgeschenk an Mitarbeiter und Helfer hat er noch erhalten.



Die geklaute halbe Rundbank... (Jutta)

Am 28. Juni 2021 trifft sich die Projektgruppe „Erinnerungsgarten“ morgens auf dem Langenbeker Friedhof. Die gerade angelieferte halbe Rundbank wird freudig in Empfang genommen, unter der großen Eiche platziert und gesichert.

Schnell wird uns klar, dass sie zwar wunderbar in unseren Erinnerungsgarten passt, aber ein wenig verloren aussieht. Noch am gleichen Tag wird eine „Zwillingsschwester“ bestellt.

Zudem hat sich herausgestellt, dass der ursprünglich angedachte Standort wegen des feuchten Untergrundes nicht geeignet ist. Die Bank bleibt bis zum nächsten Tag vor Ort, wird dann abgebaut und bei einem Teammitglied untergestellt.

Ein paar Tage später erreicht mich im Urlaub eine

Nachricht folgenden Inhalts: „Hier ist alles in Ordnung, aber die Bank wurde geklaut. Unerhört, empörend! Und das auf einem Friedhof! Was gibt es nur für Menschen.“

Nach meiner Rückkehr werde ich auf Spaziergängen über den Friedhof oder beim Einkaufen von einigen Menschen mit fast gleichen Worten auf die „geklaute“ Bank angesprochen. Ich kann das Rätsel lösen und alle sind erleichtert, dass die Bank in Sicherheit ist und nur auf ihre „Zwillingsschwester“ wartet.

Nun nach fast einem dreiviertel Jahr und nach Anlieferung der zweiten Hälfte werden beide Bänke – miteinander verbunden – ihren Platz unter einer Birke finden und zum Verweilen einladen. Gut Ding will eben Weile haben.

Die Neue im Bunde...

Silke Debus

Mein Name ist Silke Debus und ich denke, dass die meisten mich schon durch meine sechsjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Hospiz- und Sterbebegleiterin kennen, die letzten vergangenen drei Jahren auch als Vorstandsmitglied.

Der Verein ist mir in dieser Zeit sehr ans Herz gewachsen.

Die Arbeit hat mich erfüllt und mein Leben bereichert.

Seit Mitte Januar verstärke ich nun das Team der Koordinatorinnen Kerstin Cohrs und Lucie Kehn. Noch bin ich mitten in den dafür notwendigen Fortbildungen, aber freue mich schon sehr auf meine Arbeit.

In den vergangenen zwei Jahren habe ich eine Ausbildung zur Trauerbegleiterin bei VergissMeinNie in Hamburg absolviert und wünsche mir, der Trauer schon während der Sterbebegleitung Raum geben und



die Angehörigen angesichts des bevorstehenden Abschieds gut begleiten zu können.

Meine größte Kraftquelle für diese Arbeit ist neben meinem Glauben und meinen vier Kindern die Natur. Ich mag lange Spaziergänge mit unserem Hund Lana im nahegelegenen Wald und bin sehr gerne an der See.

BÜCHER für Sie gelesen

Reinhard Grigoleit



Das Schicksal trifft Nina Zacher aus heiterem Himmel. Mit Anfang 40 wird bei der vierfachen Mutter ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) diagnostiziert, eine Erkrankung, bei der der Körper langsam zerfällt, der Geist aber hellwach bleibt. Doch statt sich zurückzuziehen und auf den Tod zu warten, geht Nina Zacher an die Öffentlichkeit.

Sie schildert das Jahr bis zur endgültigen Diagnose als ein Jahr verzweifelter Hoffnung. Die Ärzte scheuen sich, das Ergebnis ihrer Untersuchungen auszusprechen, weil ALS Tod bedeutet – unausweichlich. Mehr als die Hälfte der Betroffenen sterben innerhalb der ersten 16 Monate nach der Diagnose, die andere Hälfte überlebt vier bis fünf Jahre nur in absoluten Ausnahmefällen.

In der Sendung MARKUS LANZ sagt Nina Zacher: „ALS ist eine Gefangenschaft in sich selbst. Man sieht sich täglich sterben. Jeden Tag vergeht eine Fähigkeit, die ich gestern noch hatte.“ Ihr Mann Karl-Heinz fasst es so zusammen: „Nina konnte an einem Tag noch die Tasse halten, am nächsten Tag nicht mehr – in dem vollen Bewusstsein, dass sie nie wieder eine Tasse halten wird – genauso wie sie später nie wieder ihre Kinder umarmen kann.“

Zehntausende folgen der jungen Frau und Mutter von vier kleinen Kindern auf Facebook. Ehrlich und direkt schreibt sie über ihr Leben, ihr Leiden und ihr Sterben und beweist dabei ungeheure Stärke und Lebensmut. Bis kurz vor ihrem Tod teilt sie ihre Gedanken, und als sie sich fast nicht mehr bewegen kann, schreibt sie ihre Texte mit einem augengesteuerten Spezial-Computer.

Ihren größten Traum, ein Buch zu schreiben, kann sie nicht mehr verwirklichen. Doch ihr Mann erfüllt ihr diesen letzten Wunsch mit Texten aus ihrem Tagebuch und anderen Aufzeichnungen. Er löst damit sein Versprechen ein, den entschlossenen Kampf seiner Frau gegen die heimtückische Krankheit weiterzuführen.



So ist mit dem Buch ein tiefberührendes Vermächtnis entstanden, das über den Tod von Nina Zacher hinausgeht. Für Karl-Heinz Zacher ist es ein Zeugnis ihrer unerschütterlichen Liebe, das ihm nun ermöglicht, die Familie in ein Leben ohne seine Frau zu führen. Und das Buch ist eine tiefgründige Antwort auf die Frage, was am Ende wirklich zählt.

Such Dir einen schönen Stern am Himmel

Nina und Karl-Heinz Zacher mit Dorothea Seitz
Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main
ISBN 978-3-596-70131-5

Termine 2022**Mi. 11. Mai****Jahreshauptversammlung**

Hospizverein Hamburger Süden e.V.
Büro Schwarzenbergstraße 81 – **18.00 Uhr**

Fr. 13. Mai**Einweihung Erinnerungsgarten**

Friedhof Langenbek – **14.00 Uhr**

Fr./Sa. 6./7. Mai**Leben und Tod**

Messe Bremen – **jeweils ab 9.00 Uhr**

So. 8. Mai**Aktivoli FreiwilligenBörse**

Handelskammer Hamburg – **ganztägig**

Regelmäßige Angebote:**Kochen mit Trauernden**

jeweils am 3. Freitag im Monat
18 – 21 Uhr

Haus der Kirche, Hölertwiete 5, 21073 HH

Trauercafé

jeweils am 3. Sonntag im Monat
14 – 16 Uhr

Gemeindehaus Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wilstorf

TRAUER-ART

jeweils am 1. Donnerstag im Monat
19.30 – 21.30 Uhr

MSH · Campus Arts and Social Change,
Schellerdamm 22–24 · 21079 HH

Achtung! Welche Hygieneregeln für die jeweiligen Veranstaltungen gelten, ist bei Redaktionsschluss nicht exakt bekannt. Bitte z.B. im Internet recherchieren oder unser Büro kontaktieren. Bei den regelmäßigen Angeboten ist eine Anmeldung erforderlich.
Kontakt s. unten!

Ambulanter Hospizdienst, Beratungsbüro, Schwarzenbergstr. 81, 21073 Hamburg, Tel.: 040/76 75 50 43

E-mail: info@hospizverein-hamburgersueden.de, **Website:** www.hospizverein-hamburgersueden.de

Wegen Corona: Alle Informationen zu Terminen und Veranstaltungen z.Zt. bitte über Internet oder das Beratungsbüro



Hospizverein

Hamburger Süden e.V.
(ambulant)

Spendenkonto: Sparkasse Harburg-Buxtehude
IBAN: DE50 2075 0000 0010 0085 22
BIC: NOLADE21HAM

***Wir stehen für
Hospizarbeit
im Hamburger Süden***

Hospiz für Hamburgs Süden

(stationär)



Spendenkonto: Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 5720 0505 5012 6220 8208
BIC: HASPDEHHXXX